

Presseinformation

Nr. 158 / 2014

Kiel, Donnerstag, 3. April 2014

Wolfgang Kubicki, MdL
Vorsitzender

Christopher Vogt, MdL
Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Heiner Garg, MdL
Parlamentarischer Geschäftsführer

Verkehr / Nord-Ostsee-Kanal

Christopher Vogt: Die Alternative zur fünften Schleusenkammer ist die Gefährdung der Wettbewerbsfähigkeit des Kanals

Zu den aktuellen Entwicklungen um den geplanten Schleusenbau in Brunsbüttel erklärt der Stellvertretende Vorsitzende und verkehrspolitische Sprecher der FDP-Landtagsfraktion, **Christopher Vogt**:

„Wir fordern Bundesfinanzminister Schäuble und die Bundestagsabgeordneten von Union und SPD dazu auf, die Zusage seines Kabinettskollegen Dobrindt nicht in Zweifel zu ziehen. Minister Dobrindt hatte die Realisierung der fünften Schleusenkammer in Brunsbüttel bei seinem Besuch an der Schleuse trotz der höheren Kosten ohne Einschränkungen bestätigt, und ich gehe doch stark davon aus, dass man die Bundesregierung noch beim Wort nehmen darf.“

Das überfallartige Vorgehen von Bundesrechnungshof und Bundesfinanzministerium im Haushaltsausschuss ist schon sehr merkwürdig. Natürlich geht es am Kanal und insbesondere bei der fünften Schleusenkammer um sehr hohe Investitionssummen. Was Bundesrechnungshof und Bundesfinanzministerium bei ihrer Argumentation jedoch übersehen, ist die Tatsache, dass der große Handlungsbedarf am Kanal durch die jahrzehntelange Vernachlässigung dieser bundeseigenen Infrastruktur durch seinen Eigentümer ist.

Es mag ja sein, dass der Kosten-Nutzen-Faktor für dieses Projekt durch die höheren Kosten unter die 1,0-Marke gerutscht ist, allerdings sollte man auch im Bundesrechnungshof und im Bundesfinanzministerium erkennen, dass ein Ausfall des Kanals volkswirtschaftlich erheblich schädlicher wäre. Die Alternative zur fünften Schleusenkammer ist die Gefährdung der Wettbewerbsfähigkeit des Kanals. Ich kann mir nicht vorstellen, dass dies im Sinne der Bundesregierung wäre und es ist ein Trauerspiel, dass Minister Dobrindt bisher nicht in der Lage war, dies auch seinem Kollegen Schäuble zu erklären.“